In der gegend von Hainau sitzt bei tische zur rechten der braut der brautgesell, zur linken des bräutigams die züchtfrau; die züchtjungfern machen mit den männlichen gästen bunte reihe. dem brautpaare gegenüber, das in der mitte der einen tischseite sitzt, sind die ehrenplätze. im gange des hochzeitefsens sucht die züchtfrau plötzlich mit einem weifsen tuche der braut den kopf zu verhüllen und ihr dabei den kranz zu entreifsen. der brautgesell, dem die züchtjungfern unter lautem geschrei beistehn, wehrt die züchtfrau ab, die aber nicht nur diesen versuch öfters wiederholt, sondern auch das tuch dem bräutigam überwirft und ihm eine samtmütze aufzusetzen sucht. der brautgesell und die züchtjungfern wehren sie ebenfalls hiervon ab. auch dieser gebrauch heifst züchten.

K. WEINHOLD.

CHRONOLOGISCHE BESTIMMUNG DER BEGEBENHEITEN IN WOLFRAMS PARZIVAL.

Ob jemand sich schon der mühe unterzogen hat den chronologischen zusammenhang in Wolframs Parzival ausführlicher darzulegen, und wie ihm dieser versuch gelungen ist, weifs ich nicht; auf jeden fall aber schien mir dieses grofse gedicht, welchem ich meine schwachen kräfte, durch ermunternden rath bewährter sprachkenner gestärkt, zugewandt habe, es werth, einen dem verfafser desselben von achtbaren stimmführern gemachten und in den neuesten literaturbüchern forttönenden vorwurf, als reihe er oft begebenheiten an begebenheiten ohne inneren zusammenhang, ohne ziel und beweggründe, gebührend abzuweisen.

Zu diesem zwecke enthält Parzivals leben nach seiner abreise von hause im frühjahr (124, 25—30) folgende momente.

1r tag. Parzival reitet den tag über längs eines baches im walde Brizljan und bleibt die nacht daselbst (129, 5—15).

2r tag. er kommt zur Jeschute (129, 16 — 132, 24), zur Sigune (138, 9 ff.), am abend zu einem fischer, bei welchem er die nacht bleibt (142, 11 — 143, 15).

3r tag. am morgen führt ihn der fischer in die nähe von Nantes (143, 16 — 144, 16. 165, 18. 19); dann allein weiter reitend kommt er mit Ither zusammen, von diesem an Artus hof und nach Ithers besiegung gegen abend zu Gurnemanz (144, 17 — 161, 23 ff.). nacht (166, 6 ff.).

4r — 17r tag. zweiter abend bei Gurnemanz (175, 19). im ganzen vierzehntägiger aufenthalt bei demselben (176, 29 — 177, 9. 10).

18r tag. in einem tage reitet Parzival von Graharz (der burg des Gurnemanz) nach Brobarz, dessen hauptstadt Pelrapeir ist (180, 17 ff.). in der nacht klagt Condwiramur dem Waleisen ihre noth (191, 17 — 196, 8).

19r tag. Parzival siegt über den seneschal Kingrun (196, 20 — 199, 14), welcher, als gefangener der Cunneware an den hof des königs Artus entsandt, diesen im walde Brizljan im jagdhause Karminal antrifft (206, 5 — 207, 3). — beilager zu Pelrapeir (201, 19).

20r 21r tag. vermählungsfeier zu Pelrapeir (202, 25 — 203, 11).

22r tag. Clamidé belagert die stadt (203, 12 ff.).

22r — 25r tag. zwanzig der seinen, lebendig gefangen, werden nach drei tagen früh morgens entlafsen (207, 25 — 209, 14).

Zweikampf zwischen Parzival und Clamidé (209, 15 ff.). dieser wird besiegt, reitet zu Artus gen Löver, wo er die tafelrunder auf dem plane bei Dianazdrun am pfingstfest versammelt findet und veranlafst den Parzival aufzusuchen (216, 3 — 222, 9. 280, 1 — 18).

Eine zeit lang blieb Parzival zu Pelrapeir, baute wüstes land an, turnierte viel und kämpfte tapfer an den grenzen seines landes (222, 10 — 223, 14).

Eines morgens (um Michaelis, s. unten) reitet er allein fort, um zu sehen wie es seiner mutter gehe, wohl auch um abenteuer aufzusuchen (223, 15 — 30. 491, 26. 27).

Nach seiner abreise von Pelrapeir bekommt Parzival seiner eignen aussage zufolge Condwiramur binnen fünf jahren nicht zu sehen (799, 1 — 3).

1r tag. den ersten tag kommt er bis *Munsalväsche,* wo er die wunder des grales schaut und übernachtet (224, 1—242, 12 ff.).

2r tag. am nächsten morgen reitet er wieder fort (245, 28 ff.), kommt zu *Sigune* (249, 11—255, 30), kämpft an diesem heifsen tage (256, 5. 6) mit *Orilus* und versöhnt ihn mit seiner gemahlin Jeschute, indem er vor Trevrizents klause auf einer heiligthumskapsel die unschuld derselben beschwört (256, 11—271, 9); dann nimmt er abschied (271, 10—24). Orilus und Jeschute reiten zu Artus, den sie gegen abend am Plimizöl antreffen (272, 28—279, 30). Artus, der vor acht tagen von Karidöl aufgebrochen war, um Parzival, den besieger des Ither, Kingrun und Clamidé, aufzusuchen, lagert am Plimizöl. Parzival kommt dorthin und bringt die nacht im walde zu.

3r tag. am morgen, bei den blutstropfen im schnee, besiegt er Segramors und Keie und wird von Gawan der tafelrunde zugeführt, wo den hochgeehrten ritter Cundrie verflucht, so dafs er noch an demselben tage fortreitet (280, 1 — 330, 30), nachdem er Clamidés befreiung und vermählung mit Cunneware bewirkt hat (326, 15 — 327, 30. 336, 7—30).

Während dieser scene am *Plimizöl* wird auch Gawan durch den landgrafen Kingrimursel von Schanpfanzun herausgefordert sich nach 40 tagen zu einem zweikampfe vor dem könig von Askalon in der hauptstadt Schanpfanzun zu stellen (319, 20 — 325, 16). auch er rüstet sich zur abreise an demselben tage (335. 646, 14—18). der weg nach Schanpfanzun führte über Bearosche (432, 11—23).

Bei der *belagerung von Bearosche* hilft Gawan den belagerten; Parzival dagegen, vor drei tagen angekommen (383, 29), kämpft bei dem äufsern heer unter könig Meljanz von Liz (383, 23 — 384, 13. 388, 8 — 393, 6. 398, 1—6), dem eine schar vor jahren gefangener Berteneisen dient, derentwegen Parzival wohl am kampfe theil nahm (382, 12 — 383, 5). wann dies geschah läfst der dichter unentschieden (339, 12—14); doch waren noch keine vierzig tage seit der scene am Plimizöl verflofsen (7s buch).

*Zu Schanpfanzun** hat Gawan einen angriff des königs Vergulaht auszuhalten (8s buch); Kingrimursel aber schliefst

* 40 tage nach der scene am Plimizöl, 43 nach der abreise von Pelrapeir.

mit ihm einen sonderfrieden, wonach ihr zweikampf nach einem jahre zu Barbigöl vor dem könig Meljanz gefochten werden soll (418, 9—25). bei dieser gelegenheit gesteht Vergulaht dafs 'in diesen wochen' ihn ein ritter im walde Lächtanris vom pferde gestochen und verpflichtet habe ihm den Gral zu erwerben oder in jahresfrist der königin zu Pelrapeir sicherheit zu bringen. auf den vorschlag der königlichen rathgeber mufs der eben anwesende Gawan das wort geben dies geschäft zu übernehmen (424, 7 — 426, 10. 18—21. 428, 19—26). derselbe entläfst hier seine acht verwandten edelknaben nebst den knappen in die heimat zu Artus (429, 2 — 430, 16. 432, 7—28) und reitet allein nach dem grale (432, 29. 30).

*Zu Barbigöl**, der hauptstadt des königreiches Liz (385, 2. 3), wollte Vergulaht den kampf mit Gawan bestehen, aber sowohl Vergulaht als auch Kingrimursel versöhnten sich mit jenem. darauf schieden Vergulaht und Gawan von einander, damit jeder besonders nach dem grale forschte (503, 5—24). was zu Barbigöl vorgefallen erzählte an Artus hofe könig Meljanz von Liz (646, 4. 5); die ereignisse von Bearosche waren durch die ankunft der hier freigelafsenen Berteneisen, sowie die von Schanpfanzun durch Gawans heimgesandte knappen dem könige der tafelrunde schon früher bekannt geworden.

Nach manchen abenteuern zu ross und in schiffen zur see, wozu auch gerechnet wird dafs ihm das von Anfortas geschenkte gralsschwert im gefecht zerbrach, in dem brunnen Lac bei Karnant aber wieder ganz ward (433, 1 — 434, 30), kam Parzival in einen wald, fand dort *Sigunen* in einer neu erbauten klause, wo sie den leichnam des Schianatulander in einem sarge hegte (435, 1 — 443, 4), traf beim weiterreiten einen *gralsritter* an und besiegte ihn (443, 5 — 445, 30). nachdem er noch eine zeit lang (die wochenzahl ist unbekannt, 446, 3—5) auf abenteuer ausgezogen, begegnete ihm eines morgens, während schnee gefallen, ein *alter ritter nebst gefolge,* welche, weil es charfreitag war, die alljährliche bufsfahrt zu dem einsiedler *Trevrizent* gemacht hatten

* 1 jahr 40 tage seit der scene am Plimizöl, 1 jahr 6 wochen 1 tag seit der abreise von Pelrapeir.

und den Waleisen bewogen bei demselben gleichfalls hilfe zu suchen (446, 6 — 502, 30). laut Trevrizents aussage (460, 16—23) sind verflofsen *seit dem tage an welchem Orilus mit Jeschute versöhnt worden bis zu Parzivals ankunft bei Trevrizent am charfreitage* $4\frac{1}{2}$ *jahr und* 3 *tage.*

Bis ostern gerechnet macht dies 5 tage über $4\frac{1}{2}$ jahr, von der scene am Plimizöl aber nur 4 tage darüber.

Wenn auch das datum des osterfestes beweglich ist, so scheint Trevrizent doch, wie es noch jetzt allgemeiner brauch ist, bei jener rechnung von $4\frac{1}{2}$ jahren und 3 tagen ostern als den anfang eines vierteljahres (1 april), wenigstens für den $\frac{1}{2}$ jahr davon entfernten zeitabschnitt genau den 29n september (Michaelis) angenommen zu haben.

Hiernach war *die scene am Plimizöl 4 tage vor Michaelis* d. i. am 25n september, der ungewöhnliche schneefall (281, 12—22. 493, 4—6) nach einem heifsen tage (256, 5. 6), *der sumerliche snê* (489, 27), also möglich, und

Parzival reiste von Pelrapeir ab eine woche vor Michaelis; ferner waren *die zweikämpfe zu Schanpfanzun und Barbigöl auf den 4n november angesetzt.*

Seit Parzivals abreise von Pelrapeir bis zu seiner ankunft bei Trevrizent verflofsen

2 t. + $4\frac{1}{2}$ j. 3 t. = $4\frac{1}{2}$ j. 5 t.

Seit der abreise von Pelrapeir bis zur abreise von Trevrizent (nach einem fünfzehntägigen aufenthalt, 501, 11)

$4\frac{1}{2}$ j. 17 tage

Eine lücke (19 tage, s. unten).

Parzival siegt vor Logrois über die diener der Orgeluse und sticht zwischen Logrois und der kampfwiese fünf ihrer ritter ab. die vermählung mit der herzogin verschmäht er. wohl noch an demselben tage wird er über das wafser Sabins gefahren von Plippalinot, dem er die rosse jener fünf ritter giebt, erfährt aber, rastlos nur nach dem grale forschend, nichts über die in dem nahen zauberschlofse Schastelmarveil gefangen gehaltenen frauen (559, 9—23. 618, 19—619, 24).

1r tag. eines morgens findet Gawan den verwundeten Urjans, kommt zur Orgeluse, kämpft mit Lischois Gwelljus, wird

vom fährmanne Plippalinot übergesetzt, hört von ihm dafs tags zuvor Parzival von ihm übergefahren sei, und übernachtet bei Plippalinot (10s buch, 504, 1 — 552, 30).

2r tag. am folgenden tage besteht Gawan die abenteuer zu Schastelmarveil und schläft die nacht dort (11s buch, 553, 1 — 582, 30).

3r tag. der erwachte Gawan besiegt auf der kampfwiese den turkoiten Florant (625, 2—5 — 653, 16), holt der Orgeluse aus dem Klinschorwalde einen kranz, mufs aber erst könig Gramoflanz einen *zweikampf nach* 16 *tagen auf dem plan vor Joflanze* zusagen, wozu Artus mit seinem gefolge als zuschauer eingeladen werden möge, der in acht tagen schon von Bems an der Korka im lande Löver eintreffen könne. nun begiebt sich der beglückte Gawan mit Orgeluse nach Schastelmarveil. dort beordert Gawan einen boten an Artus (625, 1 — 626, 30). festlich ward der tag beendigt (12s buch).

Zu Schastelmarveil schläft Gawan mitten in den tag hinein; er erwacht um die vesperzeit (628, 1 ff.). es wird gespeist (636, 15 ff.). der tag sinkt (638, 1 ff.). tanz (639, 4 ff.). schlaf (640, 13 — 644, 11).

Eines morgens früh (626, 17. 644, 12 ff.) überbringt Gawans eiliger (626, 23. 648, 6. 7) bote an Artus den brief zuerst der Ginover. diese sagt *fünftehalb jahr und sechs wochen ist es seit Parzival nach dem gral ritt. da wandte sich auch Gawan gen Askalon.* daraus folgt .

4½ j. 6 w. von der scene am Plimizöl bis zur ankunft des boten bei Ginover.

4½ j. 2 tage von der scene am Plimizöl bis zu Parzivals ankunft bei Trevrizent (— 4½ j. 3 tage von Orilus versöhnung bis zu Parzivals ankunft bei Trevrizent).

40 tage von Parzivals ankunft bei Trevrizent bis zur ankunft des boten bei Ginover.

— 15 *tage aufenthalt Parzivals bei Trevrizent.*

25 tage seit Parzivals abreise von Trevrizent bis zu dem tage wo Gawans bote zu Ginover kam.

(+ 3 tage) angenommen, der bote ritt in 2 tagen (und 2 nächten) hin, erschien also *am dritten morgen* in Artus

lager, so geschah Parzivals überfahrt bei Plippalinot (3 + 3 tage) 6 tage früher; demnach betrug die oben angedeutete *lücke:*

4½ j. 6 w. minus 6 t. ≐ 4½ j. 5 w. 1 t.	25 t.	(s. oben)
	oder	
4½ j. » » 17. t.	6 t.	
19 t.	19 t.	

ferner bleiben nach derselben annahme bis zu dem für den zweikampf zu Joflanze anberaumten tage 13 tage übrig. also

beginn des zweikampfes zu Joflanze

4½ j. 6 w. + 13 t. seit der scene am Plimizöl (25 sept.) oder 3 t. + 4½ j. 6 w. + 13 t. = 4½ j. 8 w. 2 t. seit Parzivals abwesenheit von Pelrapeir (22 sept.), d. i. *am 20n mai, als dem ersten pfingsttage,* wenn für ostern der erste april angenommen wird. dafür sprechen die stellen 610, 12—18. 625, 16—18; ferner 216, 3—15; auch 525, 12 ff.

Nachdem Artus und alle herren und frauen der tafelrunde zugesagt haben dafs sie vor der zum kampf anberaumten zeit zu Joflanze eintreffen würden (654, 20—22), kehrt der bote *balde* (651, 17. 652, 29) nach Schastelmarveil zurück; in wie viel tagen kann der dichter nicht angeben (652, 23—25). eines morgens (655, 4 ff.) sehen Gawan und Arnive, in einem fenster des zauberschlofses sitzend, von Logrois her Artus mit den seinen ankommen (661, 6 ff.); er lagert während der nacht jenseit des Sabins (663, 9—14. 667, 1—3).

Am folgenden morgen zieht Artus heer nach Joflanze, Gawan mit den seinen ihm nach. Artus läfst seine leute die herberge beziehen. nacht (667, 4 — 676, 10).

Des morgens vor tage bezieht Orgeluses ritterschar den plan. Artus schickt boten zu Gramoflanz nach Rosch Sabins und ersucht ihn sich zum zweikampf einzufinden. Gawan rüstet sich insgeheim und reitet allein ans ufer des Sabins, um sich zum streite zu üben, trifft dort aber mit Parzival zusammen, ohne ihn zu kennen (676, 11 — 678, 30).

Kampfscene zu Joflanze während der pfingstwoche (20—27 mai; 4½ j. 8 w. 2 t. bis 4½ j. 9 w. 1 t. seit Parzivals abreise von Pelrapeir).

1r tag. *Gawan kämpft mit Parzival.* des Artus mit Gra-

moflanz zurückkehrende boten machen dem streite ein ende. Parzival wird unter die tafelrunder wieder aufgenommen. nachtruhe (679, 1 — 702, 30).

2r tag. *Parzival besiegt den Gramoflanz.* der auf morgen vertagte zweikampf zwischen Gawan und Gramoflanz kommt nicht zur ausführung. drei hochzeiten und freudenfeste bis tief in die nacht hinein (703, 10 ff.).

3r tag. vor tagesanbruch schied der traurige Waleise heimlich (732, 1 — 733, 30). *Parzival kämpft mit Feirefiz* (734, 1 ff.), der sein am meere am 'wilden hafen' liegendes heer vor tage verlafsen hatte (754, 2. 753, 3. 14. 821, 13), und führt ihn in Artus lager (753, 25 ff.). in Gawans zelt wird früh gegefsen, weil Parzival und Feirefiz noch nüchtern waren (760, 7 ff.). Parzival nennt seine besiegten (771, 23 — 772, 30). nachttrunk und schlaf (774, 26. 27).

4r tag. festgelag der tafelrunder zur aufnahme des Feirefiz (774, 13 ff.). während des mahles bringt Cundrie die frohe botschaft dafs Parzival zum könig des Grales ernannt sei, auch dafs ihm Condwiramur nach seiner abreise zwillingssöhne geboren habe (781, 17—22. vergl. 743, 16—20).

5r — 7r tag. Feirefiz läfst von seinem heere geschenke holen, um sie zu vertheilen; in drei tagen kommen sie an (785, 1 — 786, 28).

Nachdem nun Parzival überhaupt 7 tage zu Joflanze geblieben, reiste er (4½ j. 9 w. 1 t. seit seiner abreise von Pelrapeir), von Feirefiz und Cundrie begleitet, nach Munsalväsche (784, 24—27. 786, 30).

Wie weit es von Joflanze bis Munsalväsche sei, weifs der dichter nicht (792, 10 — 15). es könnten aber doch die fragen aufgeworfen werden 1) wie lange Cundrie auf dieser strecke möge geritten sein, 2) wie viel zeit die drei reisenden nun gebrauchen werden, 3) ob nicht aus den stellen des gedichtes, in welchen von den einwirkungen gewisser planeten auf den krankheitszustand des Anfortas die rede ist, wenigstens die jahreszeit oder der monat von Parzivals ankunft zu Munsalväsche bestimmt gefolgert werden könne.

1) nach 470, 1 — 30 müfsen wir annehmen dafs Cundrie am charfreitage, sobald der göttliche wille durch die inschrift

am grale offenbart worden, forteilte um dem Parzival seine berufung zu melden; sonach ergäbe sich von jenem tage bis zum tage ihrer ankunft zu Joflanze, dem 4n des kampffestes (der pfingstwoche) ein zeitraum von 54 tagen oder 7 wochen 5 tagen. ob die gralsdienerin aber ihren neuen herren auf umwegen ausforschend so lange suchte oder von Munsalväsche gerades weges in ganz kurzer zeit nach Joflanze kam, darüber spricht sich das gedicht nicht aus; jedesfalls reiste die botin tag und nacht. für die schnelligkeit und beschwerlichkeit ihrer reisen giebt die stelle 318, 23. 24 einen mafsstab, wonach sie den am Plimizöl versammelten erklärt dafs sie, so grofse pein ihr auch die reise nach Schastelmarveil machen möchte, doch noch an demselben tage dort sein wolle (vergl. auch 442, 27—29). da nun jenes zauberschlofs unweit des Sabins lag (534, 29 ff.), und jenseit dieses flufses ebenfalls in geringer entfernung der plan von Joflanze (667. 668), da auch in einem tage und einer nacht die ebene am Plimizöl von Munsalväsche aus erreicht werden konnte (796, 28 — 799, 16), gesetzt dafs man den weg von Munsalväsche nach Joflanze über diese ebene nehmen muste, so konnte Cundrie schon in 2 oder 3 tagen das ziel erreichen.

Erwägen wir nun dafs Parzival an dem letzten charfreitage, wie er bei Trevrizent eintraf, noch keineswegs für gerechtfertigt und des gralkönigthums würdig gelten konnte, dafs er aber am ersten pfingsttage, nachdem er den gefeiertsten aller ritter, Gawan, überwunden hatte, von sämmtlichen tafelrundern öffentlich wieder für ein mitglied ihres ordens erklärt worden, so ist es am natürlichsten anzunehmen dafs, übereinstimmend mit jenem weltlichen gericht, auch das gottesurtheil der gralsinschrift zu Munsalväsche sich an demselben tage für Parzival aussprach und dafs Cundrie die nachricht von diesem wichtigen ereignisse in dreien tagen dem beglückten überbrachte.

Wie sehr diese ansicht mit dem bestreben Wolframs in der eigenthümlichen feier der feste, namentlich des pfingstfestes, andere dichter zu überbieten übereinstimmt brauche ich kaum zu erwähnen (vergl. 281, 16 — 22 und die anm. dazu im Potsdamer programm vom j. 1845). wie in der scene am Plimizöl durch schürzung des tragischen knotens, so hat er

in der zu Joflanze durch überraschend erfreuliche lösung desselben den preis davon getragen.

2) indem Parzival mit seinen beiden begleitern nach Munsalväsche abreisen will sind 4½ j. 9 w. 1 t. seit seiner abwesenheit von Pelrapeir verflofsen und er bekommt, wie er 799, 1—3 selbst sagt, seine gemahlin erst binnen fünf jahren zu sehen; es vergehen also bis zu diesem zeitpunkte noch 16 wochen 6 tage. da wir Joflanze, wie Schastelmarveil, in Asien hinter Askalon zu suchen haben, und da wir annehmen müfsen dafs die reisenden schicklichkeits und ehren halber in mäfsigen rasten nur bei tage werden gereist sein, so schnell auch sonst Parzival und Cundrie in der noth auf ihren ausgezeichneten gralthieren einzeln zu reiten gewohnt waren und von wie edler race auch des Feirefiz pferd sein mochte, so läfst sich doch wohl denken dafs ein grofser theil dieser 16 w. 6 t., oder die ganze summe, einen tag abgerechnet, auf die hinreise ins gralreich verwandt wurde, um so mehr, da man jetzt nicht den näheren aber öden und unbekannten weg durch den wald Läprisin über Carcobra nahm, welchen durch des Anfortas vermittelung Feirefiz auf der rückreise, mit zahlreichem geleit und guter pflege vom burggrafen zu Carcobra versehen, einschlug (821. vergl. 736, 25—27).

Parzivals ankunft zu Munsalväsche ward ursache grofser veränderung: dem Anfortas brachte sie erlösung von seinem elend, allen templeisen nach vielen jammervollen tagen eine neue epoche der herrlichkeit und freude, dem Parzival selbst aber das königthum in diesem heiligen reiche, als ehrenlohn beharrlicher tugend.

Nun fehlte ihm nur noch eins zum vollgenufse seines glückes, seine gattin. aber auch diese hatte ihm die unsichtbare hand des himmlischen vaters nahe gebracht, um auch ihre trauer und sehnsucht mit dem entzücken frohes wiedersehens zu belohnen.

Kaum hat nämlich Parzival zu Munsalväsche durch einen templeisen erfahren dafs Condwiramur zu ihm unterwegs am Plimizöl sei (797, 13—15), so eilt er, den Feirefiz zurücklafsend, ihr mit einem theile des gralsheeres entgegen, kehrt

unterwegs bei Trevrizent ein und reitet noch in der nacht weiter (797, 13 — 799, 15).

Am morgen endlich, nach verlauf von 5 jahren, sieht er seine gemahlin wieder und bei ihr seine zwillingssöhne zum ersten male, im walde von Terre de salväsche, unweit des Plimizöl, wo ihm einst die blutstropfen im schnee den schweren kampf bereitet hatten (also eine woche vor Michaelis). die knaben, etwa 4½ j. alt, jedesfalls noch nicht 5 j. alt (weil sie nach des vaters abreise geboren waren), lagen auf dem bette, ganz blofs (es war also nicht kalt). nachdem Kardeiz, als erbe der weltlichen reiche Parzivals, mit seinen kleinen händen (803, 19) den vasallen die belehnung ertheilt und man auf einer grasfläche am Plimizöl (dieses mal lag dort kein schnee) eilig ein frühmahl eingenommen hatte, ward Kardeiz mit dem heere von Brobarz durch seinen grofsoheim und erzieher, herzog Kyot, wieder heimgeführt, der andre sohn Parzivals, Loherangrin, folgte seinen ältern nach Munsalväsche. nahe am wege fand man spät abends Sigune als leiche in ihrer klause; sie ward neben Schianatulander eingesargt. in der nacht kam man zu Munsalväsche an, wo Feirefiz unter angenehmem zeitvertreib (*mit kurzwîle* 805, 19. vergl. 820, 17) die zurückkehrenden erwartete. festlicher empfang und prächtige bewirtung (799, 16 — 816, 8).

Am morgen ward Feirefiz getauft (816, 9 ff.).

Überhaupt genofs derselbe freuden und kurzweil dort bis zum 11n tage; am 12n reiste der neuvermählte mit seiner gemahlin ab (820, 17—21). sie musten deswegen einen neuen weg einschlagen und zwar auf Carcobra zu. dieses lag an der mündung des Plimizöl ins meer (497, 8—10), zum bisthum Barbigöl gehörig, welches zugleich die hauptstadt vom königreiche Liz war (385, 2. 3). Anfortas gab ihnen das geleit, und als er abschied nahm, entbot er durch Cundrie dem burggrafen jener stadt die ankommenden von dort durch den wald Läprisin in den 'wilden hafen' zu weisen. nach ritterlichem empfange führte sie der burggraf bald weiter, bis sie, nachdem man noch manches land durchzogen, den anger von Joflanze erreichten. dort fanden sie noch einen theil der leute vor welche das fest mitgefeiert hatten, aber die verschiedenen fürsten waren in ihre länder, Artus gen Schamilot,

fortgezogen. Feirefiz eilte sogleich weiter nach dem hafen, wo sein heer trauernd seiner ankunft harrte, erfuhr hier zum troste seiner neuen gemahlin den tod der indischen, namens Secundille, entliefs den burggrafen und segelte mit seinen getreuen nach Indien, von wo seine begleiterin Cundrie mit erfreulichen nachrichten nach Munsalväsche zurückkehrte (820, 28 — 823, 10). man könnte es bedenklich finden dafs Feirefiz so lange von seinem heere abwesend ist. dieses wohl erwägend läfst der dichter ihn schon 753, 1—24 in der unterredung mit Parzival sich rühmend sagen welche gewalt er über seine leute habe, dafs sie geduldig seiner harren würden, wenn er auch ein halbes jahr von ihnen entfernt bliebe. damit scheint uns Wölfram ungefähr die zeit anzudeuten welche von des mohrenkönigs erscheinung zu Joflanze bis zu seinem wiedereintreffen bei dem heere nach der rückkehr von Munsalväsche verflofs, nämlich

wochen	tage	
	4	auf dem wege vom heere nach Ioflanze und während des aufenthaltes daselbst (754, 2 und 786, 20).
16 (?)	5 (?)	auf der reise nach Munsalväsche.
	11	zu Munsalväsche.
?	?	auf der rückreise über Joflanze zum heere.
18 w.	6 t.	+ ? w. ? t. = 26 wochen oder ½ jahr.

es bleiben also 7 w. 1 t. für die rückreise von Munsalväsche.

3) zum schlufse haben wir noch die stellen des gedichtes zu besprechen welche von dem einflufse handeln den gewisse sterne durch ihre stellung und bewegung auf den kranken Anfortas übten, ob dieselben etwa ein moment abgeben zur bestimmung der zeit in welcher Parzival zu Munsalväsche eintraf. es sind folgende, 489, 24 — 490, 12; 491, 5; 492, 23 — 493, 6; 789, 1 — 11. hier heifst es 490, 3 — 8 und 491, 5 nur im allgemeinen dafs die wiederkehr und der entgegengesetzte lauf gewisser sterne, insbesondere der mondwechsel dem Anfortas grofse schmerzen verursachte.

Genaueres lesen wir 489, 24 — 490, 2. 9 — 12 und 492, 23 — 493, 6. Parzival erfährt von Trevrizent, der planet Saturn sei gerade an dem tage erschienen an welchem er einst zu Munsalväsche gewesen, und wie derselbe mit grofsem frost

zu kommen und in Anfortas wunde durch eine eisige kälte sich anzukündigen pflegte, so hätten damals die schmerzen dem unglücklichen wehe gethan wie nie zuvor; in der folgenden nacht sei, ungewöhnlich früh im jahre, schnee gefallen. der dichter sagt ausdrücklich 493, 4—6 *dem snê was ninder als gâch, er viel alrêrst an der andern naht in der sumerlichen maht;* er nennt den schnee 489, 27 *sumerlichen snê,* wie es auch 281, 14 heifst *ez enwas iedoch niht snêwes zît.* Simrock ist also wohl in irrthum, wenn er 489, 27 von 'spätem frühlingsschnee' redet und von jener merkwürdigen nacht welche der scene am Plimizöl vorhergieng 493, 5. 6 behauptet dafs 'mit ihr der lenz begann.' übrigens müfsen wir den dichter bewundern, mit wie feiner kunst er das naturereignis des sommerlichen schneefalls auf die schicksale des Parzival, des Anfortas und so vieler mit ihnen in verbindung stehender personen einwirken liefs. endlich 789, 1—11 bezieht sich allerdings auf den tag an welchem Parzival und Feirefiz zu Munsalväsche ankommen, aber wenn wir hier auch die astrologische bemerkung lesen, Mars und Jupiter seien zornglühend in ihrem lauf dahin zurückgekehrt von wo sie ausgegangen, so läfst sich doch aus derselben hinsichtlich der jahreszeit oder des monats, wann dieses phänomen erschienen, kein schlufs ziehen; denn die annahme dafs die genannten sterne hier (wie 782, 1—16) als planetengötter figurierten, welche gewissen bildern des thierkreises und monaten des jahres (Mars dem april und november, Jupiter dem merz und december, Saturn dem januar und februar) vorständen, widerstreitet den übrigen chronologischen angaben des gedichtes und dem charakter des christlichen dichters.

Es hat dem verfafser des Parzival also nicht beliebt uns über das chronologische seiner dichtung bis ans ende fortlaufende genaue rechenschaft zu geben. dies stimmt auch ganz mit seinem plane überein je näher dem schlufse des epos desto rascher und durch episoden ungestörter die facta sich abwickeln zu lafsen (734, 1 ff.); aber doch wollte und konnte er der nebenabsicht dem berechnenden verstande beim genufse der schönheiten seines werkes einen antheil an thätigkeit durch zahlenangaben zu gewähren nicht ganz entsagen, weil diese beschäftigung seiner eigenen zum geheimnisvollen und zum

grübeln geneigten natur ein bedürfnis war. um daher beide zwecke zu vereinigen schlofs er die letzten erzählungen in den weiten rahmen unbestimmter allgemeiner zahlengröfsen ein. dadurch gewann er den wohlberechneten vortheil dafs sowohl seine darstellung als auch die phantasie der zuhörer sich auf einen weiteren gebiete poetischer freiheit bewegen durfte und diese dem realzusammenhang der begebenheiten um so gespannter folgen konnte; ja sogar, indem er sein mystisches gedicht bis zu der mittelalterlichen sage vom priesterkönig Johannes hinabführte, verschaffte er demselben durch die weite aussicht in die historischen ergebnisse der folgezeit einen eben so hohen schein von wahrheit und realer bedeutung als er durch herleitung der meisten ausgezeichneten personen seines heldengedichtes von dem feengeschlechte Mazadans ihm eine ideale überirdische grundlage gegeben hat, auch hierdurch lehrend wie durch zurückführung auf einen höhern zusammenhang und ursprung viele gegensätze und sich befeindende elemente eine friedliche lösung und versöhnung finden.

POTSDAM. RÜHRMUND.

MARIENLIEDER.

I.

Gelobt si di tzit der svzen nacht
Inder ihesus der lichte tac
von einer rosen ane dorn
So wundirlichen wart geborn.
Lop si der liben mvter sin
Di vns hat bracht ein kindelin
So tzart vnd ovch so minnenclich
Das nie ward geborn sin glich.
lop si der tvgintrichen mait
von aller miner craft gesait.
Dv bist czv trwen vn vorzait,
Din kint wen is dir wol behait.
Der himilichsen engil schar

13. *lies* himelischen